



## Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

06.5144.02

ED/P065144  
Basel, 31. Mai 2006

Regierungsratsbeschluss  
vom 30. Mai 2006

### **Interpellation Nr. 37 Joël Thüring betreffend „Ausgaben des Sportamts Basel -Stadt“** (Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 10. Mai 2006)

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Das Ressort Sport des Erziehungsdepartements (Sportamt) hat in letzter Zeit wichtige Veränderungen erfahren und neben den bisherigen Pflichten und Dienstleistungen zusätzliche Aufgaben übernommen (u.a. Projektleitung EURO 2008, St. Jakobshalle). Leitlinien für die Aktivitäten des Ressorts Sport sind das „Sportkonzept“, welches das Ressort zu einer „innovativen Sportpolitik“ verpflichtet und die „Neue Bewegungspolitik“, welche der Regierungsrat 2004 zur Kenntnis genommen hat.

Hintergrund der „Neuen Bewegungspolitik“ sind die veränderten Ansprüche der Gesellschaft an eine staatliche Sportpolitik und insbesondere die erschreckenden Zahlen der schweizerischen Gesundheitsbefragung über die zunehmenden Bewegungsdefizite der Bevölkerung und ihre gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen. Der Kanton Basel-Stadt schneidet dabei mit einem Anteil von mehr als der Hälfte der Bevölkerung, der sich zu wenig bewegt, besonders schlecht ab.

Mit der neuen Bewegungspolitik hat das Ressort Sport den Auftrag erhalten, sich jetzt nicht mehr nur um den sporttreibenden Teil der Bevölkerung zu kümmern, sondern auch dazu beizutragen, dass sich mehr Baslerinnen und Basler das ganze Leben lang bewegen.

Fast gleichzeitig mit der Neuausrichtung musste das Ressort Sport aber auch einen substanziellen Beitrag zur Budgetreduktion im Erziehungsdepartement leisten (CHF 1,25 Mio., rund 10 Prozent des Budgets).

Die neuen Rahmenbedingungen und Aufgaben machten u.a. auch strukturelle und personelle Anpassungen in der Organisation des Ressorts nötig. Neue Abläufe zur Effizienzsteigerung und eine Reduktion des Personalbestandes haben eine höhere Belastung des Personals zur Folge. Naturgemäss können Veränderungen betroffene Mitarbeitende in verschiedener Hinsicht belasten. Die anonymen Schreiben, welche vor kurzem an die Medien weitergeleitet wurden, sind ein Ausdruck davon. Eine Subkommission der Geschäftsprüfungskommission untersucht zurzeit die diversen im Raum stehenden Vorwürfe. Das Erziehungsdepartement hatte in diesem Rahmen bereits Gelegenheit, ausführlich zu einzelnen Themen Stellung zu nehmen.

Zu den konkreten Fragen des Interpellanten:

### **Zu 1. Einrichtungen und Ausgaben**

Basierend auf den Zahlen 2005 wird für den Sport ein Nettoaufwand (Anteil ED, ohne Investitionen) von CHF 11,26 Mio. ausgewiesen. Die nachgefragten Nettoausgaben für die einzelnen Einrichtungen (hier nach Kostenträgern abgebildet) sehen wie folgt aus:

| <b>Kostenträger</b>      | <b>Nettoaufgaben</b> |
|--------------------------|----------------------|
|                          | CHF in tausend       |
| St. Jakob                | 891                  |
| Bachgraben               | 187                  |
| Rankhof                  | 316                  |
| Schützenmatte            | 619                  |
| Div. Sportanlagen        | 133                  |
| Schorenmatte             | 22                   |
| Sportanlagen Schulen     | 67                   |
| Kunsteisbahn Eglisee     | 345                  |
| Kunsteisbahn Margarethen | 56                   |
| Bad Isteinerstrasse      | 220                  |
| Gartenbad Eglisee        | 620                  |
| Gartenbad Bachgraben     | 435                  |
| Gartenbad St. Jakob      | 852                  |
| Hallenbad Rialto         | 442                  |
| St. Jakobshalle          | <b>487</b>           |

Für die Gesamtübersicht zum Ressort Sport wird auf die Jahresrechnung verwiesen. Dort ist etwa über die St. Jakobshalle ersichtlich, dass dem Betriebsaufwand (2005) von CHF 2,739 Mio. ein Ertrag von CHF 2,252 Mio. (netto CHF 0,487 Mio.) gegenübersteht.

### **Zu 2.1 und 2.2 NoSports-Kampagne: Erfolg / Wirkung**

Ziel der Kampagne „NoSports - Mehr Bewegung“ war es, die zentralen Botschaften der Bewegungspolitik einer breiten Bevölkerungsschicht bekannt zu machen; insbesondere derjenigen, die nicht heute schon zur „Sport-Familie“ gehört.

Dieses Ziel wurde mit der Kampagne erreicht. Die Kampagne war lange öffentliches Gespräch in der Stadt und wurde auch in den Medien diskutiert und dadurch weiterverbreitet. Als Verstärkung für die Kampagne wurden vier Bewegungsevents, welche private Organisatoren im Auftrag der Stadt und mit Mitteln aus dem Lotteriefonds durchgeführt haben, genutzt. Der Erfolg der vier Projekte war unterschiedlich: „Riechen läuft um die Welt“ war ein voller Erfolg; „Seile bewegen Basel“ hat die Medien erreicht, nicht aber das breite Publikum; die „Nordic Walking Night“ fand bei heissem Wetter statt und begeisterte wenige Leute zum Mitmachen, war aber perfekt organisiert; „Meet and Move“, mit Aktivitäten auf dem Barfüsserplatz, ist nicht zur Zufriedenheit der Jury und des mandatierten Verantwortlichen verlaufen.

So betrachtet kann die Kampagne als Erfolg bezeichnet werden, nicht aber jede Teilveranstaltung unter diesem Titel.

### **Zu 2.3            Weiterführung NoSports**

Unter dem Label NoSports läuft zurzeit die Internetseite [www.nosports.ch](http://www.nosports.ch), auf der das Sportamt eine Vielzahl von Bewegungs- und Sportangeboten von verschiedenen Bewegungsanbietern (Staat, Vereine, Private) zugänglich macht (von Bodenakrobatik über Judo, Boxen, Fechten, Hip-Hop, Faustball, Kajak, Reiten, Rugby bis Familienbergsteigen etc.).

Weitere Aktivitäten zur Bewegungsanimation der Basler Bevölkerung sollen folgen.

### **Zu 3.1 - 3.4      Citygolf**

Mit dem Projekt Citygolf leistet das Ressort Sport einen Beitrag zur Erfüllung von zwei wichtigen Aufträgen der Bewegungspolitik: verbesserte Nutzung der bestehenden Sportanlagen und Zugang für eine breite Bevölkerungsschicht zu neuen, niederschweligen Sportangeboten.

Golf ist seit einigen Jahren eine der Sportarten, welche die höchsten Zuwachsraten aufweist und insbesondere auch bei Jugendlichen beliebt ist. Das Angebot „Citygolf“ entspricht den Ansprüchen der Niederschwelligkeit gut: Es kann von allen Altersgruppen genutzt werden und braucht weder besondere Fitness noch besondere Begabung.

Die Trendsportart Golf war aber bisher in der Region Basel nur einer exklusiven Kundschaft zugänglich, weil die Plätze meist weit ausserhalb der Stadt liegen und auch, weil eine Mitgliedschaft in den bestehenden Golfclubs für die meisten unerschwinglich ist.

Mit Citygolf steht der Basler Bevölkerung seit dem Herbst 2002 auf dem vorher während den Wintermonaten ungenutzten Gelände des Gartenbads Bachgraben ein Golfangebot mitten in der Stadt zur Verfügung. Die Betriebskosten (Sachkosten + Personalkosten) beliefen sich im ersten Betriebsjahr auf CHF 49'000, in den Jahren 2003 auf CHF 104'000, 2004 auf CHF 134'000 und 2005 auf CHF 137'000. Diesen Ausgaben standen Einnahmen gegenüber in der Höhe von CHF 32'500 für 2002, CHF 89'000 für 2003, CHF 126'000 für 2004 und CHF 143'000 für 2005 (Zahlen gerundet). Nicht enthalten in dieser Rechnung sind Kosten für den ordentlichen Unterhalt der Anlagen und Maschinen sowie der Gebäudeunterhalt. Diese allerdings auch ohne Winternutzung anfallenden Kosten wären in der Vollkostensicht zusätzlich mit zwischen CHF 20'000 und CHF 25'000 p.a. zu berücksichtigen.

Insgesamt ist festzustellen, dass mit Bekanntwerden des Angebots die Einnahmen kontinuierlich gesteigert werden konnten und heute die erwirtschafteten Einnahmen die Betriebsausgaben decken. Dies war nicht zuletzt auch darum möglich, weil einiges an Freizeitarbeit investiert wurde und Firmensponsoren Citygolf mit Sach- und Dienstleistungen unterstützt haben. Im Vergleich zu anderen Sportnutzungen darf hier das Kosten-/Nutzenverhältnis also als günstig bezeichnet werden.

Nach erfolgreichem staatlichem „Anschub“ soll Citygolf im Hinblick auf die nächste im Herbst beginnende neue Saison an private Betreiber übergeben werden. Zurzeit laufen Verhandlungen mit den Stammgästen, die Citygolf ab September 2006 als Verein betreiben sollen. Die ganze Betriebsverantwortung inkl. Personal würde damit an den neuen Träger übergeben. Eine Vereinbarung ähnlich wie mit dem Verein Kunschi Eglisee soll Rechte und Pflichten sichern und insbesondere dafür sorgen, dass Citygolf weiterhin im bisherigen Rahmen und ohne Mitgliedschaftspflicht der Basler Bevölkerung und den Schulen zur Verfügung steht.

#### 4. **Bevorzugung von Citygolf**

Es geht bei Citygolf um eine sinnvolle Winternutzung der sonst geschlossenen Anlage. Gleiches gilt etwa für die Nutzung der Kunsteisbahn Margarethen im Sommer (Inline-Hockey, Tennis, Inline Skating usw.). Es werden weitere Doppelnutzungen auf Saisonanlagen angestrebt.

#### **Zu 5.1 - 5.4 Zustand der Anlagen / Investitionen**

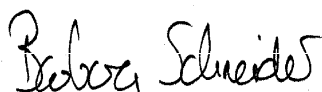
Trotz der Budgetsenkungen und beschränkten Investitionsmitteln ist es gelungen, auf verschiedenen Sportanlagen substanzielle Verbesserungen für die Nutzer und Wertsteigerungen zu erzielen (Rankhof, Schützenmatte, Buschweilerhof, St. Jakobshalle, Gartenbad St. Jakob, Kunsteisbahn Margarethen). Gleichzeitig besteht aber auf einigen Anlagen dringender Erneuerungs- und Unterhaltsbedarf. Für zahlreiche Sportanlagen sind im Investitionsplan entsprechende Mittel vorgesehen. So wird der Grosse Rat schon bald über eine Vorlage beraten können, welche die dringendsten Sanierungsmassnahmen auf der wichtigsten Sportanlage Basels, dem St. Jakob, aufzeigt. Mittelfristig stehen aber grössere Sanierungsvorhaben u.a. auf der Kunsteisbahn Margarethen an, für die zurzeit noch keine Mittel eingestellt werden konnten.

Bei den künftigen Investitionen im Sport- und Bewegungsbereich wird aber darauf zu achten sein, dass zwar auch, aber nicht nur in Sportstätten für traditionelle Sportarten investiert wird und auch die Bedürfnisse der Individualsportler innerhalb und ausserhalb der bestehenden Sportanlagen berücksichtigt werden. Wie oben (zu Ziff. 3) ausgeführt, ist Golf zwar im Trend, die Sportart ist aber auf die gleiche Ebene zu setzen mit zahlreichen anderen Sport- oder Bewegungsangeboten. Dabei ist der Kanton oft auch nicht selbst Anbieter, sondern nimmt mit der Bereitstellung von Anlagen und Einrichtungen, oder schon allein mit der Bekanntmachung von Angeboten eine unterstützende und fördernde Rolle insbesondere für den Vereinssport wahr (zu den Angeboten vgl. etwa die Hinweise unter Ziff. 2.3).

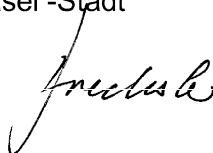
#### **Zu 6. und 7. Kritik an Ressortleitung / GPK**

Im Zusammenhang mit anonymen Vorwürfen an den Ressortleiter hat die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates eine Subkommission mit der Prüfung beauftragt. Der Ressortleiter und die Departementsleitung konnten sich in diesem Rahmen zu verschiedenen Fragen äussern. Sämtliche zur Klärung und Schaffung von Transparenz notwendigen Unterlagen wurden der GPK zur Verfügung gestellt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Barbara Schneider  
Präsidentin



Felix Drechsler  
Vizestaatschreiber